

in den ihnen anvertrauten Inseldiözesen Port Louis-Mauritius⁹⁵ und Saint Denis-La Réunion. Besonders die Mauritiusinseln haben seit 1860 auch eine Hindumission für die 270 000 Hindus. Für ihre Bekehrung und Seelsorge wurden indische Missionare bestellt⁹⁶. Auf den Seychellen fürchten die Schweizer Kapuziner mit Recht beim Eindringen der englischen Regierungsschule in das bisher ganz von der Mission geleitete und aufgebaute Schulwesen den Einfluß modernen unchristlichen Geistes. Praktisch sind die Inseln eine ganz katholische Diözese: Port Viktoria mit gegenwärtig 25 000 einheimischen Katholiken. Das katholische Leben blüht dort⁹⁷.

Kleine Beiträge

Vorschläge zu einem Handbuch für Kirchenmusik in den Missionen

Von P. Dr. Lukas Kunz O. S. B.

In dem günstig aufgenommenen Artikel „Archiv und Phonograph im Dienste einheimischer Kirchenmusik in den Missionen“ (MR 1939, S. 11 ff.) veröffentlichte ich einen Fragebogen, dessen Beantwortung eine erste Orientierung über den Stand der Kirchenmusik in den Missionen, vor allem auch über die ersten Ansätze einer einheimischen Kirchenmusik in den Missionen ermöglichen sollte. Teilweise wurde auf diese erste Anfrage bereits geantwortet, so vor allem aus Japan. Ehe wir aber auf diese Berichte näher eingehen und bestimmte Einzelfragen behandeln, soll ein zweiter Aufruf nochmals dazu auffordern, sich an der Beantwortung der bereits gestellten Fragen möglichst ergiebig zu beteiligen.

Um dieser Sammeltätigkeit sofort ein festes Ziel zu geben, machen wir bereits jetzt den Vorschlag, deren Ergebnisse zu einem „Handbuch für Kirchenmusik in den Missionen“ zu vereinigen. Gewiß sind noch große Vorarbeiten zu leisten, an denen sich u. a. auch deutsche Fachleute auf dem Gebiete außereuropäischer Musik beteiligen müßten. Wann und in welcher Form das Handbuch erscheinen wird (größere Einzelartikel, oder nur eine Summe kleiner Hinweise), kann und braucht noch nicht entschieden werden. Man geht am besten auf dem Wege weiter, der in obengenanntem Artikel angegeben wurde (Zusammenfassung dieses Artikels am Schluß dieses Aufrufes). Wenn ein gewisser Überblick vorhanden ist, kann man immer noch bestimmte Missionare oder Freunde der Kirchenmusik in den Missionen zu weiteren kleineren und größeren Beiträgen auffordern.

Das Handbuch, an dem deutsche (europäische) Fachgelehrte wie Missionare in einmütiger Zusammenarbeit beteiligt sein sollen, müßte über die wichtigsten geschichtlichen, liturgischen, theoretischen und praktischen Fragen der Kirchenmusik in den Missionsländern zuverlässige Auskunft geben,

⁹⁵ Fidesmitteilungen vom 23. April 1938, Nr. 626.

⁹⁶ Ebendort.

⁹⁷ Jahresbericht der Schweizer Kapuziner 1939 (Daressalam und Seychellen).

insbesondere auch über die Möglichkeiten und ersten Ansätze „einheimischer“ Kirchenmusik. Dieses Buch könnte, wenn sich viele Missionare an seinem Zustandekommen beteiligen, eine große Hilfe für den Aufbau der Kirchenmusik in den Missionen werden und zugleich auch durch die Zusammenarbeit zwischen Heimat und Mission diese einander noch näherbringen. Wir hoffen deshalb, daß dieser zweite Aufruf ein gleiches und noch größeres Echo finden wird als der erste.

Die Möglichkeiten nun, an den Vorbereitungen der Herausgabe eines Handbuches mitzuwirken, entsprechen ganz und gar dem, was bereits im Artikel „Archiv und Phonograph . . .“ (a. a. O. S. 13 f. und 18) gesagt wurde. Wir wiederholen deshalb nur zur besseren Orientierung in abgekürzter Form das dort Gesagte und bitten nochmals um eifrige Mitarbeit:

1. Man sende *Berichte über die kirchliche und profane Musik in den Missionsländern* ein (an H. Prof. Dr. M. Bierbaum, Münster i. W., Staufenstr. 3, oder an P. Lucas Kunz O.S.B., Gerleve über Coesfeld, Westf.). Die Berichte können nach eigenem Ermessen verfaßt sein. Als Anhaltspunkte für diese Berichte dienen folgende Fragen (a. a. O. S. 13 f.):

I. Welche Musik wird im Volksleben Ihres Missionsgebietes besonders gepflegt, europäische oder einheimische?

- a) Nur einstimmiger Gesang oder auch mehrstimmiger?
- b) Welche Instrumente werden verwendet?
- c) Wie urteilt man über europäische und einheimische Musik? Welche ist am meisten beliebt?
- d) Welchen Berufen gehen Ihre Eingeborenen nach?

II. Wie steht es mit der Kirchenmusik?

- a) Werden schon einheimische Gesänge verwendet? Von wem sind sie komponiert?
- b) Was wird vom Volk gesungen? (Choral, Kirchenlied? Welche Choralgesänge?)
- c) Was singt der Chor?
- d) Welche kirchlichen Gesänge sind beim Volk oder Chor besonders beliebt?
- e) Werden Instrumente verwendet? Welche?

III. Sind gedruckte oder handgeschriebene Noten vorhanden?

- a) Kirchliche Gesangbücher? (Wo verlegt? Wann erschienen? Auflagezahl?)
- b) Profanliederbücher? Zeremonialbücher?
- c) Handschriftliche Aufzeichnungen profaner oder kirchlicher, einheimischer Kompositionen?

IV. Wie ist die Methode des Einübens der Lieder?

- a) Beim Volk?
- b) Beim Chor?
- c) Werden Instrumente zu Hilfe genommen?

2. Man sende ein und weise hin auf *Zeitungsnotizen, Artikel, Programme, Tagungsberichte, Photos*, die für gewöhnlich unzugänglich sind.
3. Besonders erwünscht sind auch *gedrucktes oder handschriftliches Notenmaterial, Gesangbücher, Volksliederbücher* usw.
4. Nach Kräften beteilige man sich auch an *phonographischen Aufnahmen*, über die in dem Artikel „Archiv und Phonograph . . .“ (a. a. O. S. 15—18) ausführlich gesprochen wurde. Wir wiederholen hier nur die allgemeinen Fragen:

I. Besitzen Sie einen Phonographen? Welchen Typ?

II. Welche Erfahrungen machten Sie damit?

III. Welche Aufnahmen wurden gemacht?

IV. Können die Platten (Walzen) uns leihweise oder dauernd überlassen werden?

V. Unter welchen Bedingungen können Sie Ihren Apparat weitergeben?

VI. Wer wird das von Ihnen aufgenommene Plattenmaterial wissenschaftlich bearbeiten?

VII. Haben Sie Interesse an der leihweisen Zusendung eines Phonographen samt genügender Zahl von Platten (Walzen), die aber nur zur Aufnahme wirklich einheimischer Gesänge (ohne europäischen Einschlag) zur Verfügung gestellt werden können.

Möge dieser zweite Aufruf zahlreiche Missionare und Freunde der Kirchenmusik in den Missionen zu intensiver Mitarbeit anregen! Für jeden, auch den kleinsten Beitrag sagen wir schon jetzt ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Zum Schluß sei noch mitgeteilt, daß die Anregung, sich energischer mit den Fragen der einheimischen Kirchenmusik auseinanderzusetzen, bei zahlreichen Missionaren lebhaftes Echo fand. Ein Steyler Missionspater, der sich schon seit längerem mit dem Studium der indischen Musik und den Möglichkeiten einer Anpassung und Umgestaltung der Kirchenmusik auf die einheimische Musik befaßt, schreibt u. a.: „Über die Musik der Inder ließe sich natürlich viel sagen und besonders über die Bedeutung für eine fruchtbare Missionstätigkeit (leider ist letzter Punkt noch sehr verkannt!). Aber ich hoffe, daß später noch manches zur Sprache kommen wird.“ Einer südamerikanischen Missionsstation wurde durch unsere (Archiv für Kirchenmusik in den Missionsländern, Münster) Vermittlung der erste Phonograph zur Aufnahme einheimischer Gesänge gesandt. Über die Absendung von weiteren zwei Apparaten wird noch verhandelt. Sogar die Patres in Neu-Guinea sind der Meinung, die Sache müsse versucht werden. Sie fügen hinzu: „Überhaupt ist hier Singen Hauptfach. Jeden Tag eine Stunde Singen. Wir sind bereit, nach besten Möglichkeiten zu helfen.“

Eine Bitte noch: Man möge zur Beantwortung unserer Fragen usw. nicht auf die anderen warten, sondern im Interesse der Sache selbst sofort die Initiative ergreifen!